Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33734 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenpalte, 30 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Samstag, 25. November 1911. 60. Jahrgang. Nr. 828.

Deutsches Reich.

6. Märkischer Parteitag der Zentrumspartei.

△ Soest, 22. Nov.

Mit dem heute hier in Soest unter sehr zahlreicher Beteiligung stattgefundenen Märkischen Parteitag haben die Parteitage der Westfälischen Zentrumspartei ihr Ende gefunden. In Rücksicht auf die kommenden Reichstagswahlen wurden die Parteitage innerhalb sechs Wochen abgehalten, während sie sonst auf den Zeitraum eines halben Jahres verteilt wurden. Die Agitation hat dadurch in allen Kreisen eine merkliche Steigerung erfahren. Die Nähe folgenschwerer Entscheidungen der kommenden Wahlen, kam bei allen Parteitagen in der außerordentlich starken Beteiligungsziffer zum Ausdruck. Meinungsverschiedenheiten haben sich nicht gezeigt, wohl aber die vollste Übereinstimmung aller Delegierten in Fragen der Organisation, der Agitation, der Taktik und der Vorbereitungen der kommenden Reichstagswahl. So ist denn zu erwarten, daß die vier Parteitage der Westfälischen Zentrumspartei den Zentrumsgedanken in den weitesten Kreisen neu gefestigt, gestärkt und ihm neue Anhänger zugeführt haben.

Dem Märkischen Parteitag präsidierte in Vertretung des durch Teilnahme an einer wichtigen Wahlkreiskomiteesitzung verhinderten Abgeordneten Landesökonomierats Herold der zweite Vorsitzende, Erbkämmerer Reichstagsabgeordneter Graf Friedrich v. Galen. An das kurze Referat des Generalsekretärs Brand über den Stand der Organisation in den auf dem Parteitag vereinigten Wahlkreisen schloß sich eine eingehende Besprechung über die Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen an. Einen Hauptraum in den Verhandlungen nahmen selbstverständlich die kommenden Reichstagswahlen und ihre Vorbereitung ein. Dabei zeigte sich das erfreuliche Ergebnis, daß die Partei in allen Wahlkreisen gerüstet ist; daß eine wohldisziplinierte Wählerschaft am Wahltage dem Gegner entgegengesandt werden kann und daß in der ganzen Partei die größte Einmütigkeit und helle Begeisterung herrscht, so daß dem 12. Januar 1912 auch in unseren heißumstrittenen Industriewahlkreisen in Ruhe entgegengesehen werden kann. Der Wille zum Siege durchdringt die Massen, die Erkenntnis der Schwere des kommenden Wahlkampfes ist Gemeingut der nach Zehntausenden zählenden Zentrumswähler des Industriegebietes. Eine lebhafte Aussprache fand auch noch statt über die Agitation. Hier wurde eine ganze Reihe höchst beachtenswerter, erfolgversprechender Vorschläge gemacht, über die wir uns hier nicht auslassen wollen. Auch die Kassenverhältnisse sind im allgemeinen als gute zu bezeichnen, wenn auch noch manches zu bessern ist und namentlich eine stärkere Heranziehung der wohlhabenden Parteikreise zu den riesigen Unkosten des kommenden Wahlkampfes gewünscht wurde. Der Opferwilligkeit und Arbeitsmutigkeit der der Zentrumspartei angehörenden wackeren Arbeiterschaft wurde von allen Seiten das glänzendste Zeugnis ausgestellt. Die Unterstützung unserer Zentrumspresse wurde den Vertrauensleuten erneut als eine heilige Pflicht an das Herz gelegt. Gegen 2 Uhr fanden die Verhandlungen ihr Ende.

⊡ Böswillige Entziehung der Unterhaltungspflicht.

Dem preußischen Landtag wird in der nächsten Session ein Gesetzentwurf zugehen, der die Möglichkeit bieten soll, Personen, die sich böswillig und hartnäckig der Unterhaltungspflicht ihrer aus öffentlichen Armenmitteln unterstützten Angehörigen entziehen, zur Arbeit anzuhalten. Der preußische Landtag hatte schon vor zwei Jahren durch eine Resolution die Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs ersucht, welche den Verwaltungsbehörden die Befugnis erteilt, solche Personen zur Arbeit anzuhalten. Derselbe Wunsch ist schon vor 10 Jahren vom Deutschen Verein für Armenpflege zum Ausdruck gebracht.

Es handelt sich dabei um eine Frage von weitgehender Bedeutung für die Armenpflege. Denn diese ist heute nahezu schutzlos gegenüber den Personen, die sich der Unterhaltungspflicht gegen Frau und Kinder böswillig entziehen. Diese Schutzlosigkeit der Armenverwaltung liegt unzweifelhaft in den unzureichenden Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über die Verletzung der Unterhaltungspflicht. Es ist deswegen auch in erster Linie eine Änderung des Strafgesetzbuches angeregt. Der Vorentwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch sieht denn auch bereits einige nicht unwesentliche Abänderungen auf diesem Gebiete vor. An Stelle der heute eingetretenen Haftstrafe will der Vorentwurf die Gefängnisarbeit zulassen, so daß schwere Fälle frivoler Unterhaltungsversagung eine entsprechende Ahndung erfahren können. Nur für leichtere Fälle soll Haft oder Geldstrafe verhängt werden. Das gegenwärtige Strafrecht enthält aber für eine Bestrafung noch die Voraussetzung, daß der Nichterfüllung der Unterhaltungspflicht eine Aufforderung der zuständigen Behörde vorausgegangen ist. Diese Vorbedingung der Bestrafung hat der Vorentwurf fallen lassen, weil durch dieses Erfordernis der Gang des Verfahrens erschwert und namentlich dann verschleppt werden kann, wenn die auffordernde Behörde nicht die Armenbehörde ist, an welche der Bedürftige sich zuerst zu wenden pflegt.

Das geltende Strafrecht sieht außerdem bei Entziehung der Unterhaltungspflicht die Unterbringung in ein Arbeitshaus durch die Landespolizeibehörde vor. Hiergegen sind erhebliche Einwendungen erhoben, weil dabei eine Behörde, die den gerichtlichen Ermittelungen vollkommen ferngestanden hat, die Befugnis erhält, den zu einer leichten Haftstrafe Verurteilten bis zu 2 Jahren im Arbeitshaus festzuhalten. Auch hier hat der Vorentwurf des neuen Strafgesetzbuches die bessernde Hand angelegt, indem er bestimmt, daß bei strafbaren Handlungen, die auf Liederlichkeit oder Arbeitsscheu zurückzuführen sind, und für die mindestens eine vierwöchige Gefängnis- oder Haftstrafe verhängt ist, neben der Strafe oder an ihrer Stelle auf Unterbringung in ein Arbeitshaus auf die Dauer von 6 Monaten bis zu einem Jahr erkannt werden kann. Das Gericht soll also selbst die Unterbringung der Verurteilten in ein Arbeitshaus verfügen. Die Landespolizeibehörden stünen ihre Entscheidung hierfür fast ausschließlich auf den Inhalt der Gerichtsakten. Und deswegen ist schon im Jahre 1898 ein Bundesratsbeschluß ergangen, der den Grundsatz aufstellt, daß in der Regel gegen jeden der Landespolizei überwiesenen die korrektionelle Nachhaft festzusetzen ist, falls nicht besondere Verhältnisse vorliegen. Der Entwurf zum Strafgesetzbuch gibt also nur dem Bundesratsbeschluß die Form einer gesetzlichen Vorschrift. Da sich das bisherige Höchstmaß für die Dauer der korrektionellen Nachhaft von 2 Jahren vielfach als ungenügend erwiesen hat, um auf wiederholt Rückfällige einen nachhaltigen bessernden Einfluß auszuüben, sieht der Entwurf eine Erhöhung des Höchstmaßes auf 3 Jahre vor.

Wenn nun Preußen trotz dieser in Aussicht genommenen Änderung unseres Strafrechts den Weg der Landesgesetzgebung beschreitet, um der Armenpflege den erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen, so beweist dies, daß man das Bedürfnis hiernach als zu dringend empfindet, um den Erlaß eines neuen Strafgesetzbuches, der allerdings noch 6 bis 7 Jahre erfordern wird, abzuwarten. Es ist für die gesetzliche Regelung vorgeschlagen, die Befugnis zur Unterbringung von Personen in ein Arbeitshaus, die sich ihrer Unterhaltungspflicht entziehen, auf die Verwaltungsbehörden zu übertragen. Hiergegen sind jedoch erhebliche Bedenken erhoben, weil es nicht zweckmäßig erscheint, den Armenverwaltungen — also den Bürgermeistern und Amtsvorstehern — so weitgehende Befugnisse zu übertragen. Man nimmt deswegen an, daß das Gesetz eine besondere Spruchbehörde zur Entscheidung von Beschwerden der der Zwangsarbeit überwiesenen vorschlagen wird, wie sie auch in Hamburg durch ein Gesetz vom Jahre 1907 eingerichtet ist.

△ Mittelstand und Schutzzollpolitik.

„Das Handwerk wird durch die Maßregeln zum „Schutze der nationalen Arbeit" ganz besonders schwer getroffen!" das ist eine der landläufigen Behauptungen des Freihändlertums. In einem im Verlage der „Hilfe" erschienenen Broschürchen: „Der Schutz der nationalen Arbeit" soll der Beweis für diesen Satz erbracht werden. Es werden einzelne Beispiele aufgeführt, wie durch die Schutzzollpolitik dem Handwerker- und Detaillistenstande Lasten auferlegt würden. Das Maurerhandwerk leide unter dem Zoll auf Mauersteine, das Glasergewerbe unter dem Tafelglaszoll, der Dachdecker unter den Zollerhöhungen auf Dachziegel, Schieferplatten und Pappe, die Holzverbraucher würden jährlich mit 76 bis 80 Millionen Mark belastet, für das Metallgewerbe seien durch den Zolltarif die Feilen, Bohrer usw. verteuert, dem Anstreicher werde durch den Zoll der Preis für die Farbe in die Höhe getrieben usw. usw. Eine richtige kreisinnige „Beweisführung"! Einseitigkeit ist ihr Hauptvorzug! Man zählt einfach die Nachteile eines Systems auf, ohne sich um die Vorteile zu kümmern. Die „Frankfurter Zeitung" hatte natürlich nichts Eiligeres zu tun, als dieses „durchschlagende" Material zur Bekämpfung der Schutzzollpolitik zu veröffentlichen. Auf das Wesen, die prinzipielle Seite des Schutzzolls, wird nicht eingegangen. Wie leicht könnte man sich, wenn man in gleicher leichtfertiger Manier verfahren wollte, den Beweis von der Notwendigkeit der Schutzzölle machen, ähnlich jenem Schriftsteller, der als Vorteil der Schutzzollpolitik die Tatsache bezeichnete, daß die Agrarier des Ostens durch den Getreidezoll in die Lage versetzt seien, ihre Söhne in Berlin studieren zu lassen, wovon die Berliner Vermieter profitierten.

Wie weit im übrigen die Zölle vom Handwerk bzw. dem Verbrauch wirklich auch getragen werden, läßt sich ebensowenig exakt feststellen, wie z. B. beim Getreidezoll. Das hängt ab von der Stärke des Angebots seitens des Auslandes, der Dringlichkeit des Bedarfs des Inlandes, dem Handel und andern Faktoren. Jedenfalls ist es eine direkte Irreführung der Öffentlichkeit, wenn der Anschein zu erwecken gesucht wird, als ob vom Handwerk bzw. den Verbrauchern die ganze Belastung getragen werde. Der größte Teil der Dinge, z. B. der Werkzeuge, der Hilfsstoffe wie Mauersteine, wird im Inland erzeugt, so daß für ihn keine Zollbelastung in Frage kommt. Wenn die Schutzzollpolitik allein für die Verteuerung der Gebrauchsmittel verantwortlich zu machen ist, warum haben denn Freihandelsländer gerade so hohe Preise? Sodann wälzt doch der Mittelstand mit Recht natürlich den Zoll, soweit er ihn trifft, wieder auf die Konsumenten ab. Wenn das öfters infolge der Uneinigkeit des Mittelstandes vielleicht nicht möglich ist, so trägt das Prinzip des Schutzzolls nicht die Schuld daran. Auch produziert das Handwerk eine ganze Reihe von Dingen selbst, die durch Zoll gegen die ausländische Konkurrenz geschützt sind.

Schutzzollpolitik verlangt gegenseitige Opfer. Es fragt sich nur, ob die Opfer, die gebracht werden, größer sind als die erworbenen Vorteile. Daß bei uns die Vorteile größer waren als die Opfer, beweist uns das Voranschreiten unserer Volkswirtschaft. Wenn es anders gewesen wäre, wären wir zurückgegangen. Dann hat der Mittelstand auch seinen Teil profitiert. Daß wir heute, was die zur Ernährung unseres Volkes angehenden Mittel anbelangt, vom Auslande zum größten Teil unabhängig sind, daß unsere internationale Stellung dadurch eine bedeutend stärkere ist, daran hat auch der Mittelstand seinen Anteil. Für ihn ist das wichtigste, daß die Schutzzollpolitik uns ermöglicht hat, einen kaufkräftigen Inlandsmarkt zu erhalten. Im Gegensatze zur Industrie arbeitet das Handwerk in der Hauptsache für den lokalen Markt. Der Detailhandel, der die Aufgabe hat, die Vermittlung der Waren zwischen Produzent und Konsument vorzunehmen, ist erst recht an einem kaufkräftigen Inlandsmarkt interessiert. Der Schwerpunkt des Handwerks liegt auf der Qualitätsware. In den Kreisen des reich gewordenen Fabrikantentums ist die Nachfrage nach Qualitätsware am größten. Dort ging man zuerst wieder von dem Verbrauch billiger Massenartikel zur Verwendung individueller Qualitätsware über. Das Beispiel wird allmählich von den andern Schichten nachgeahmt. Von großer Bedeutung ist hierbei der künstlerische Wohnungsbedarf, an dem das Bauhandwerk besonders interessiert ist. Wie vielen Handwerkern hat die wachsende Industrie Existenzmöglichkeit gegeben. In vielen Fällen ergibt sich ein Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen Industrie und Handwerk, so besonders beim Reparatur- und Anbringungsgewerbe.

Die Landwirtschaft, deren Erhaltung im heutigen Umfange nur durch die Schutzzollpolitik möglich war, ist heute für den Mittelstand nicht das wichtigste Absatzgebiet. 52 Proz. der Handwerker leben auf dem Lande. Ganze Handwerkszweige, wie Hufschmiede, Wagner, sind ohne Landwirtschaft nicht denkbar bzw. würden bedeutend an Absatzmöglichkeit verlieren. Wie viele Arbeit erhält das Handwerk durch den Wirtschafts- und Feldbedarf der Landwirtschaft wie Bauten, landwirtschaftliche Maschinen. Die Detaillisten der Städte sind vielfach auf das Hinterland angewiesen. Die Sonntagvormittage, wo die Landbevölkerung ihren Bedarf in der Stadt deckt, sind vielfach für sie die besten Einnahmetage. Der Mittelstand ist zum Teil an der Landwirtschaft direkt interessiert, indem er Landwirtschaft als Nebengewerbe betreibt.

So ist durchaus verständlich, wenn neuerdings der Mittelstand in die von ihm anerkannten Forderungen hinsichtlich der nächsten Reichstagswahlen aufgenommen hat: „Schutz der nationalen Produktion durch Beibehaltung der notwendig erscheinenden Schutzzölle, insbesondere Beibehaltung der bestehenden landwirtschaftlichen Zölle und des Viehseuchengesetzes" („Neues deutsches Handwerkerblatt" 1911 Nr. 44).

+ Zur Bergarbeiterbewegung.

Essen, 23. Nov. Die Leitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands erläßt folgende Erklärung: In den letzten Wochen haben nach uns zugegangenen Berichten mehrfach Führer des sozialdemokratischen Verbandes in Versammlungen Erklärungen über die im Gewerkverein in bezug auf die augenblickliche Lage herrschenden Ansichten abgegeben. Wir sehen uns veranlaßt, demgegenüber folgendes festzustellen: Die Führer des sozialdemokratischen Bergarbeiter-Verbandes sind nicht beauftragt oder berechtigt, in mehr oder minder klarer Weise Erklärungen über unsere Ansichten und Absichten abzugeben. Wenn der Auffassung und den Plänen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands Ausdruck gegeben werden soll, so geschieht das durch die Leitung des Gewerkvereins. Damit erübrigt sich ein sachliches Eingehen auf die Äußerungen der sozialdemokratischen Führer.

Reichstagswahlvorbereitungen.

Berlin, 23. Nov. Im Wahlkreise Fraustadt-Lissa soll, der Frankftr. Ztg. zufolge, Graf Oppersdorff sich als Kandidat aufgestellt und dabei die „Unterstützung der polnischen und deutschen Pröpste" gefunden haben. Letzteres ist, wie die „Germania" von zuverlässiger Seite erfährt, nicht zutreffend, wenigstens soweit „die deutschen Pröpste" in Betracht kommen.

Dresden, 24. Nov. **(Drahtb.)** In der Zweiten Kammer beantwortete der Finanzminister die nationalliberale Interpellation über den Güterwagenmangel. Der Minister führte den Mangel auf den außerordentlich stark einsetzenden Herbstverkehr, die erheblich gestiegene Gütererzeugung der Industrie, die teilweise Einstellung der Schiffahrt, die Einführung des Ausnahmetarifs für Futter- und Düngemittel und die Manövertransporte zurück. Durch den Eisenbahnwagenverband sei erreicht, daß eine einheitliche Gestellung der Wagen stattzufinden habe. Die Behauptung, daß Sachsen eine unverhältnismäßig starke Warenentziehung auferlegt werde, beruhe auf Unwahrheit. Seit dem Jahre 1909 gab die Regierung für neue Wagen 11,5 Millionen Mark aus. Der Wagenpark vermehrte sich in den letzten zwei Jahren um 10 Prozent. Im ganzen solle der Wagenpark im Verbande um rund 27 000 Wagen vermehrt werden mit einem Kostenaufwande von 80 Millionen Mark, von denen auf Sachsen 5 Millionen entfallen. Die Güterwagengemeinschaft bewährt sich vorzüglich.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Der „Petit Parisien" will aus durchaus sicherer Quelle folgendes erfahren haben. England habe der französischen Regierung nicht nur seine Verstimmung darüber ausgesprochen, daß diese ihm nicht aus eigenem Antrieb die beiden erläuternden Briefe zum französisch-deutschen Abkommen mitgeteilt habe. Es habe diese Mitteilung noch vor Erteilung seiner Zustimmung zu diesem Abkommen verlangt. Diese Zustimmung sei überdies nur in bestimmter Form und unter kategorischem Vorbehalt erfolgt. England wolle in keiner Weise zulassen, daß die den Spaniern durch den Geheimvertrag von 1904 an der Mittelmeer und atlantischen Küste zuerkannten Rechte von Frankreich in Frage gestellt werden. England verlange, daß Tanger eine internationale Stadt bleibe und vollständige Gemeindeautonomie dem Sultan und demzufolge auch dem französischen Protektorat gegenüber genieße. England fordere ferner, daß es gemeinsam mit Frankreich die Einzelheiten des einzuführenden Regiments zu prüfen und zu allen künftigen Polizei- und Verwaltungseinrichtungen in Tanger seine Einwilligung zu geben habe. England sei der Ansicht, daß der französisch-englisch-spanische Vertrag von 1907 durch Abtretung eines Gebietsstreifens längs der Grenze von Spanisch-Guinea verletzt worden sei. England werde nicht öffentlich Einspruch erheben, sondern sich mit einem vertraulichen Einwand begnügen, doch habe die englische Regierung das Madrider Kabinett verständigt, daß sie ihr formelles Veto gegen die Abtretung der Küste von Spanisch Guinea und der Insel Fernando-Po an Deutschland oder Frankreich einlegen und über die Aufrechterhaltung des im französisch-deutschen Abkommens vom Jahre 1911 bestimmten Statusquo wachen werde. — Dasselbe Blatt berichtet, die Madrider Regierung sei entschlossen, nicht den kleinsten Teil der spanischen Einflußzone in Marokko abzutreten, dagegen sei sie bereit, Frankreich Entschädigungen im Hinterland der Suszone zu gewähren. In Südmarokko wolle Spanien bis zur Grenze seiner Kolonie Rio de Oro nur den ihm durch den Vertrag von 1904 zuerkannten Küstenstreifen behalten. Was die Bahn von Tanger nach Fez anlange, so sei deren Internationalisierung durch Verträge und Abkommen festgelegt, das Recht Spaniens auf den Bau und die Kontrolle der Teilstrecke Tanger Elksar sei unzweideutig von dem früheren Minister des Äußern Cruppi in einem vom 5. 4. 1911 datierten Brief anerkannt worden.

England.

London, 24. Nov. **(Drahtb.)** Bei der gestrigen Jahresversammlung der liberalen Vereinigung in Bath führte der Präsident John Brunner bezüglich der Debatte am kommenden Montag über die auswärtigen Angelegenheiten aus, es sei ihm sehr angenehm gewesen, daß der deutsche Reichskanzler die heftigen Ausfälle im Reichstage zurückgewiesen und erklärt habe, daß sie durch Wahlrücksichten hervorgerufen worden seien. Er sei dankbar, daß der Kaiser seinen Einfluß für den Frieden geltend gemacht habe und spreche Sr. Majestät den wärmsten und herzlichsten Dank aus. Diese Worte wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. — Generalstaatsanwalt Sir John Simon äußerte in einer Rede, die Tatsache, daß England der Freund Frankreichs sei, bedeute nicht, daß es irgend jemandes Feind sei. Der Redner schlug der Versammlung vor, eine Botschaft an die Demokraten Deutschlands zu senden. Es solle darin erklärt werden, daß der Gedanke der Abneigung zwischen den beiden Völkern nicht geduldet werden könne. Die Zeit sei gekommen, wo die Beziehungen zwischen den Großmächten in letzter Linie nicht von irgendeinem Hader der Dynastien, einer religiösen Stelle oder verwegenen Eroberungstraum abhänge, sondern von der Meinung, welche die Volksgesamtheit eines Staates über die des anderen Staates hege.

London, 24. Nov. Die Morgenblätter spotten einmütig über das Gerücht, daß Sir Edward Grey infolge der Debatte vom 27. 11. zurücktreten könne, und erklären, ob schon einige Extrem-Radikale die auswärtige Politik der Regierung argwöhnisch betrachten, so sei doch bei der erdrückenden Mehrheit der Abgeordneten die Ansicht vertreten, daß Sir Grey die volle Unterstützung des Parlaments erhalten müsse. Jede andere Stellung des Parlaments würde als ein Triumph Deutschlands angesehen werden.

London, 24. Nov. „Daily Telegraph" meldet: Das erste Unterseeboot, das mit kleinen Schnellfeuergeschützen ausgerüstet ist, führte eine Anzahl sehr interessanter Schießübungen in der Höhe von Barrow in Furneß aus. Während das Fahrzeug auf See war, hob sich der Deckel einer Luke automatisch. Ein Geschütz kam in Position, es wurden mehrere Schüsse abgefeuert. Dann verschwand das Geschütz, und der Deckel fiel wieder auf die Luke zurück.

Spanien.

Madrid, 24. Nov. Ministerpräsident Canalejas hielt gestern bei einem Bankett, das zu Ehren der neugewählten Municipalräte stattfand, eine Rede, in der er auf die bevorstehenden französisch-spanischen Verhandlungen anspielte. Er hob hervor, daß Spanien seine Verpflichtungen loyal und treu erfüllen, aber auch mit aller Entschlossenheit seine Rechte und Interessen wahren werde.

Asien.

Teheran, 24. Nov. Die Regierung wird Rußland noch heute eine Antwort erteilen, die seine Forderungen betr. das Besitztum Schua ed Saltaneh erfüllen. Dieser befindet sich gegenwärtig in Aschref. Ruckned Dauleh, Mitglied des Medschlis, ist auf einer Reise, die er unternahm, um die von Salared Dauleh verwüsteten Gegenden kennen zu lernen, ermordet worden. Die Regierungstruppen sollen bei Schahrud einen Sieg davongetragen haben.

Aus der Stadt.

Münster, 25. November.

 # Bonifatius-Sammelverein. Die rührige Sammelstelle Dom-Aegidii des Bonifatius-Sammelvereins wird zu Gunsten armer katholischer Waisenkinder in der Diaspora am Montag, den 27. November 1911, abends 8¼ Uhr in den oberen Räumen des Centralhofes ein Familienfest (Musikal.-theatralische Abendunterhaltung) veranstalten. Der gute Erfolg, den frühere Veranstaltungen gehabt haben, bürgt dafür, daß der Vorstand es sich angelegen sein läßt, den Mitgliedern einen genußreichen Abend zu verschaffen, zumal vor Schluß des Festes den Teilnehmern noch eine angenehme Überraschung zuteil wird.

⊙ **Die Menzel-Ausstellung** des Kunstvereins im Landesmuseum erfreut sich fortgesetzt eines sehr starken Besuchs. Leider wird der morgige Sonntag voraussichtlich der letzte Tag sein, wo sie dem Publikum zugängig sein kann. Der gute Erfolg dieser Veranstaltung hat aber den Vorstand ermutigt, auch noch weitere ausgezeichnete Künstler hier bekannt zu machen. Es soll sofort eine Ausstellung folgen, in welcher Original-Radierungen (in Vorzugsdrucken) und Handzeichnungen von den ersten lebenden Künstlern Englands und Deutschlands gezeigt werden. So werden wir, um für heute nur einige Namen zu nennen, ausgezeichnete Werke von Frank Brangwyn, Josef Pennell, Whistler († 1903), Max Klinger, Max Liebermann u. a. bei uns begrüßen können. An Gemälden werden zunächst 6 koloristisch sehr feine Stillleben-Bilder einer jungen Hamburger Dame, Frau Harms, die durch den Grafen Kalckreuth die stärkste künstlerische Beeinflussung erfahren hat, ausgestellt werden.

+ Aus dem Bureau des Stadttheaters. In der heutigen Aufführung von „Tristan und Isolde" werden Herr Salenius und Frl. Biedenkapp die Titelrollen singen, der „Kurwenal" ist Herrn Bassermann, der König „Marke" Herrn Simons anvertraut worden. Als „Brangäne" debütiert die Altistin Frl. Grett on.

 # Zu dem Unglücksfall an der Martinikirche erfahren wir noch, daß die Aufräumungsarbeiten durch die Dachdecker und Arbeiter wegen des starken Windes zur Verhütung weiterer Unfälle eingestellt worden sind. Die Arbeit bestand darin, den Brandschutt, der unten im Turm lagert, in Körben herauszutragen. Bei dieser Arbeit wurde, wie berichtet, der 19jährige Arbeiter Kieber getötet. Ein Arbeiter erzählte, daß schon des öfteren infolge von herabfallendem Gestein Gefahr bestanden hätte, doch sei es den Arbeitern immer noch geglückt, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. — Die Martinistraße und der Kirchplatz sind jetzt für den Personen- und Wagenverkehr gesperrt.

Zum Bahnprojekt Bielefeld-Münster. Der Oberbürgermeister der Stadt Münster hat, wie wir im „Bielef. Gen.-Anz." lesen, der dortigen Handelskammer folgendes mitgeteilt: „Die Stadt Münster strebt das Projekt der Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung von Münster nach dem Osten als ein dringendes Verkehrsbedürfnis an. Nachdem das Projekt der Linienführung über Herford ausgeschieden ist, hat die Stadt Münster nur mehr ein Interesse an einer möglichst direkten Vollbahn Münster-Bielefeld. Sie wird daher ihre Bemühungen nur mehr auf den Ausbau dieser Strecke richten." Unter Bezugnahme auf dieses Schreiben hat der Bielefelder Magistrat die Kammer gebeten, der Bahnbaufrage Münster-Bielefeld ihr Interesse zuzuwenden und den Bau dieser Strecke zu fördern. Die Handelskammer hat den Syndikus beauftragt, an maßgebender Stelle darüber Erkundigungen einzuziehen, ob die Stadt Herford tatsächlich für das in Frage kommende Projekt nicht mehr in Betracht zu ziehen sei.

⊡ **Sehr verhängnisvoll** wurde für ein etwa 14jähriges Mädchen der Turmbrand in Martini. Es sah von einem Fenster im Breul aus dem Feuer- und Funkenmeere der Brandstätte zu, als ihm plötzlich ein Funke ins Auge flog. Es muß eine Operation erfolgen, von deren Erfolg man hofft, dem Mädchen das Augenlicht zu retten.

(MA) **Kunstnotiz.** Im Fenster der Buchhandlung Greve hat der Kunstmaler Eugen Fernholz eine Anzahl neuer Bilder ausgestellt. Recht wacker und fleißig ist vor allem die große Ansicht von der Mühle von Haus Langen gemalt. Auch die Landschaften von der Werse und aus der übrigen näheren Umgebung Münsters zeigen, daß Herr Fernholz einen scharfen Blick für Naturschönheiten und Naturstimmungen hat. Einen frischen Eindruck machen zwei kleine Landschaften in lichten, blauen und roten Tönen; besonders die malerische alte Ziegelei bekundet auch technisch sicheren Fortschritt.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 18. Nov. Tochter des Privatiers Ad. Tenckhoff. — 19. T. des Kohlenhändlers Friedr. Schlüter. — 23. Sohn des Kaufmanns Hugo Fischbach. — Heiraten. 24. Nov. Maurer Joh. Schlebusch und Kath. Fiereck, beide hier. — Trompeter Robert Schwarze und Emma Brinkmann, beide hier. — Metzger Wilh. Dieninghoff von hier und Antonette Fischermann von Dortmund.

Aus den Provinzen.

⊙ **Borghorst**, 24. Nov. (Ein Fahrrad gestohlen) wurde hier am Donnerstagmittag um 4 Uhr dem Fabrikanten L. B., der es für ganz kurze Zeit vor seiner Verkaufsstelle Münsterstraße hingestellt hatte. Obwohl der Diebstahl gleich bemerkt worden ist, konnte der Dieb noch nicht ermittelt werden.

\+ **Buldern**, 24. Nov. (Der Männergesangverein Germania) beabsichtigt im kommenden Jahre aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Vereins einen Gesangwettstreit zu veranstalten. Als Festtag ist der 23. Juni in Aussicht genommen.

⊡ **Bocholt**, 24. Nov. (Ein Raubanfall) ereignete sich auf der Rheder Chaussee. Der Koch Lübbers, der sich auf dem Wege nach Rhede befand, wurde in der Dunkelheit von zwei jungen Burschen im Alter von 20—25 Jahren, die sich hinter einem Baume versteckt hatten, hinterrücks überfallen. Während er von einem der Räuber einen Schlag ins Gesicht erhielt, so daß er stark blutete, hielt ihn der andere fest und durchsuchte die Taschen. Weil sich der Angefallene zur Wehr setzte, zogen die Wegelagerer ihre Messer und versetzten ihm Stiche in den Rücken und Arm. Zum Glück kam in diesem Augenblicke ein Radfahrer mit einer hellbrennenden Laterne des Weges, vor dem die Räuber, das Weite suchten. Die Untersuchung ist eingeleitet. Hoffentlich gelingt es, der Täter habhaft zu werden, um sie zur verdienten Strafe zu ziehen. Gerade diese Stelle an der Rheder Chaussee, in der Nähe des Erzengels, ist schon oft von Wegelagern zu Überfällen benutzt worden.

❑ **Bocholt**, 24. Nov. (Der Bocholter Bauverein) hat bis zum Schluß des Geschäftsjahres 1910 127 Einzelfamilienhäuser errichtet, welche einschließlich Küchen 712 Zimmer oder Wohnräume enthalten und von 161 Familien mit 962 Personen bewohnt sind. An der Bogenstraße wurden 8 Doppelhäuser während des Berichtsjahres erbaut und zum 1. Oktober 1910 bezogen. Jede Wohnung enthält eine Küche, 4 Zimmer, 1 Dachkammer, Waschküche nebst Stallung sowie Hofraum mit anschließendem Gärtchen. Von der Bauabteilung der Landesversicherungs-Anstalt Westfalen wurden die Zeichnungen und Unterlagen für diese Bauten geliefert.

Essen, 24. Nov. **(Eig. Drahtb.)** Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung zur Erweiterung der Wassergewinnungsanlagen an der Ruhr 2 200 000 Mark. Nach einem mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, der Eigentümerin der hiesigen Straßenbahn abgeschlossenen Vertrage muß die Stadt der Gesellschaft für den Bau neuer Gleise 2 000 000 Mark bereitstellen, außerdem der Gesellschaft zur Vergrößerung des Betriebes Mittel und Werkstätten ein Darlehen von 2 500 000 Mark geben. Damit die Stadt Essen dieser Verpflichtung genügen kann, erteilte die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung, daß die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 4½ Millionen für Straßenbahnzwecke nachgesucht wird. Die Verzinsung soll bis 4 Proz., der Tilgungssatz bis 5 Prozent betragen.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 24. Nov. (Körperverletzung.) Hinter den Schranken der Anklagebank stand heute der schon oftmals vorbestrafte Händler B. Der Angeklagte, der hier Lumpen und sonstige Sachen zusammenkauft, wollte am 15. Juli die Sachen bei dem Händler B. Leererstraße verkaufen. Hier traf er mit seinem Erzfeind M. zusammen und B. forderte diesen auf, ein Glas Bier für ihn auszutun. M. aber wollte nicht. Infolgedessen kam es zu Streitigkeiten. Dabei soll B. mit einem Messer dem M. an der linken Backe und in der rechten Seite zwei erhebliche Wunden beigebracht haben. Der Angeklagte gibt an, er habe in Notwehr gehandelt, denn er sei von dem M. angegriffen worden. Das Gericht stellte aber fest, daß sich B. nicht in Notwehr befunden, sondern lediglich aus Wut dem M. die Stiche beigebracht habe. Es verurteilte den Angeklagten zu 4 Monten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate Gefängnis beantragt.

○ — (Ein teures Faß Bier.) Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit einem Bierdiebstahl. Am 26. August wurde aus einem Güterwagen, in dem die Brauerei Westfalia ihr Bier versendet, ein Faß Bier entwendet. Die Ermittelungen ergaben, daß der bereits 20 mal vorbestrafte Arbeiter Jos. G. das Faß in einen Sack gesteckt und zu der Wohnung des ebenfalls häufig vorbestraften Arbeiters P. gebracht hatte. In der heutigen Verhandlung gibt der erste Angeklagte an, daß das Bier nicht mehr gut gewesen sei. Das Faß habe auch nicht in dem Güterwagen, sondern auf der Rampe gestanden. P. gibt an, er habe das Bier von dem G. geschenkt erhalten und nicht gewußt, daß es gestohlen war. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden Angeklagten 6 Wochen Gefängnis. Die Strafkammer hielt den G. des einfachen Diebstahls und den P. der Hehlerei schuldig. Das Urteil lautete gegen jeden auf 2 Wochen Gefängnis.

○ **Telgte**, 24. Nov. (Wegen Diebstahls) saß der wegen des gleichen Vergehens bereits 4 mal vorbestrafte Arbeiter P. L. auf der Anklagebank. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am Abend des 24. Okt. versucht zu haben, aus dem Hause des Viehhändlers St. einen Mantel zu entwenden. Als man ihn dabei abfaßte, bat er um ein kleines Almosen. Natürlich wurde ihm dies verweigert und der Bettler der Polizei übergeben. Den versuchten Diebstahl stellt er in Abrede. Das Gericht hielt den Angeklagten des versuchten Diebstahls und des Bettelns für überführt und diktierte ihm 6 Monate Gefängnis und 14 Tage Haft zu.

○ **Ochtrup**, 24. Nov. (Wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens) hatte sich der Schneider Friedr. Sch. zu verantworten. Die Strafe lautete auf 2 Monate Gefängnis.

○ **Lotte** bei Tecklenburg, 24. Nov. (Körperverletzung.) Am 18. Okt. 1908 entstand gegen 9 Uhr in der Wirtschaft W. ein Streit. Deshalb veranlaßte der Wirt, daß der Angeklagte Heinr. L. an die Luft gesetzt wurde. Damit schien die Angelegenheit auch erledigt zu sein. L. ging eine Strecke Weges, um seinem Vetter, der ebenfalls in der Wirtschaft war, aufzupassen. Endlich kamen die Ruhestörer aus der Wirtschaft, und als der sich am meisten beleidigt fühlende Arbeiter Wo. den Angeklagten zu Gesicht bekam, soll er zu ihm hingelaufen sein und ihn verprügelt haben. Da dem Angeklagten drei gegenüber standen, hat er, um sich zu befreien, mit einem Messer auf den Wo. eingestochen und ihm an der linken Hand erhebliche Verletzungen beigebracht. Der Angeklagte, der flüchtig war, schützt vor, in Notwehr gehandelt zu haben, denn er sei von den dreien überfallen. Diese Behauptung konnte nicht widerlegt werden. Das Gericht mußte deshalb den Angeklagten wegen nicht ausreichenden Schuldbeweises freisprechen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 6 Monate Gefängnis.

○ **Selm**, 24. Nov. (Diebstahl.) Aus der Untersuchungshaft wurde der wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter B. vorgeführt. Der Angeklagte ist geständig, am 14. Oktober dieses Jahres von der Zeche „Hermann" bei Bork zirka 30 Meter Kabel im Werte von 120 bis 180 Mark gestohlen zu haben. Zu seiner Verteidigung führte er aus, daß das gestohlene Kabel in einer Müllgrube gelegen und keinen Wert gehabt habe. Das Gericht schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an und erkannte wegen Rückfalldiebstahls auf 4 Monate Gefängnis.

Die Gründung der Alemanniabrauerei vor der Strafkammer.

+ **Dortmund**, 24. November.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung machte Hartwig interessante Angaben über das

Entstehen der fingierten Forderung.

Er gab zunächst zu, daß sein Honorar von 12 500 Mark hätte gar nicht in die Forderung einbegriffen werden brauchen, da es ja durchaus unbedenklich gewesen sei. Er würde es ebenso gut direkt geltend gemacht haben können. Ohm habe selbst die Anregung zur Schaffung der fingierten Forderung gegeben; er wollte eben nicht, daß jeder aus den Büchern zu ersehen vermochte, welche Vergütung Ohm erhalten hatte. Bezüglich der Taxen bemerkte Hartwig noch, daß Barleben zunächst von ihm beauftragt worden sei, eine Inventuraufnahme in der Uemminger Brauerei zu machen. Bei Erteilung dieses Auftrags sei ihm, Hartwig, der Gedanke gekommen, Barleben könne ja gleich eine Taxe mit anfertigen. Er hätte dann Barleben auch dies aufgeben, und zwar aus eigener Initiative und ohne Ohm vorher gefragt zu haben. Übrigens wäre die Eindringung der Maschinen noch zu einem weit geringeren Werte erfolgt, als ihn die Barlebensche Taxe angab.

Die Brauerei selbst hätte er nur zweimal gesehen. Man habe von vornherein mit einem großen Betriebe gerechnet, zumal da der eine Prokurist, Becker, einen Anhang von 20 000 Hektolitern mitzubringen sich verpflichtet hatte. Aus dem Berichte des Konkursverwalters gehe hervor, daß die Brauerei schon bei einem Absatze von 15 000 Hektolitern sich mäßig verzinst haben würde.

Bücherrevisor Gundlach: Das ist richtig!

Auf Befragen durch den Vorsitzenden betonte Hartwig, die 12 500 Mark habe er als Honorar für seine Arbeit bei der Gründung der Alemanniabrauerei A.-G., sowie für eine große Reihe von Bemühungen aus dem Jahre 1909 erhalten. — Vors.: Sie sind doch immer sofort für Ihre Tätigkeit bezahlt worden, und zwar sehr gut! — Hartwig: Es handelt sich hier aber um Geschäfte, die nicht perfekt geworden sind. — Staatsanwalt Fuhrmann: Welche Einnahmen hatten Sie im Jahre 1909? — Hartwig: Ich liquidierte im ersten Semester 6100 Mark und im zweiten Semester 6700 Mark. — Staatsanwalt Fuhrmann: Größere Geschäfte bekamen Sie aber besonders bezahlt? — Hartwig: Jawohl. — Staatsanwalt Fuhrmann: Was erhielten Sie für das Thyssensche Geschäft, das ja auch ins Jahr 1909 fällt? — Hartwig: 9000 Mark. — Vors.: Wie hoch stellten sich Ihre Spesen? — Hartwig: Auf 4000 Mark im halben Jahre. — Staatsanwalt Fuhrmann: Fielen Ihnen nicht im Jahre 1908 für Ihre Tätigkeit bei Gründung verschiedener Gesellschaften Extrahonorare von 45 000 Mark, 50 000 Mark, 30 000 Mark usw. zu? — Hartwig: Ja. — Staatsanwalt Fuhrmann: In den letzten drei Jahren schenkten Sie rund 100 000 Mark den Kindern Ohms? — Rechtsanwalt Westhaus: Wenn dieses Thema jetzt nicht fallen gelassen wird, muß ich Beweisanträge stellen, deren Erledigung Monate in Anspruch nehmen dürfte. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich wollte nur die glänzenden Einkünfte Hartwigs feststellen, der sich hier gewissermaßen als Arbeitspferd hinstellt, ohne dafür genügend bezahlt worden zu sein. — Rechtsanwalt Frankl: Im Anschlusse hieran möchte ich den Antrag stellen, die Konkursakten heranzuziehen. Aus diesen geht hervor, daß der Konkursverwalter ex officio die eidliche Vernehmung Hartwigs beim Amtsgericht erwirkte, weil er gegen die Kinder Ohms auf Herausgabe der erwähnten 100 000 Mark vorgehen wollte. Unter Eid gab Hartwig die plausible Erklärung ab, er habe sich durch die Schenkungen nur die Zukunft bei der Niederdeutschen Bank sichern wollen. — Das Gericht beschloß, dem Antrage des Rechtsanwalts Frankl stattzugeben.

Eine merkwürdige Abmachung bestand bekanntlich zwischen Hartwig und Kohlleppel, indem letzterer von einem großen Teil seiner Einnahmen die Hälfte an Hartwig abgeben mußte bzw. abgab. Hartwig bemerkte hierzu, als Kohlleppel zu ihm gekommen wäre, habe er ihm ein Einkommen von 5000 Mark zugesichert. Kohlleppel hätte in seiner vorhergehenden Stellung nur 3000 Mark gehabt. Er, Hartwig, habe später sehr oft lediglich zugunsten Kohlleppels auf angebotene Arbeiten verzichtet, die er bequem durch seine Angestellten hätte erledigen lassen können. Kohlleppel sei dann selbst aus Dankbarkeit an ihn mit dem Vorschlage herangetreten, er wolle ihm die Hälfte des für diese Arbeiten erhaltenen Honorars abtreten. Ein schriftliches oder sonstwie festes Abkommen habe nicht bestanden. Auch bezüglich der Alemanniabrauerei wäre Kohlleppel aus eigenen Stücken im obigen Sinne erbötig geworden und er, Hartwig, habe um so mehr keine Veranlassung gehabt, das Anerbieten abzulehnen, als ja von ihm tatsächlich ein Teil der Arbeit erledigt worden sei. Zum Schlusse betonte Hartwig in seinen heutigen Darlegungen noch, daß die Gründung der Alemannia-Brauerei durchaus ernst aufzufassen gewesen wäre. Sofort nach der Gründung habe man mit Reparaturarbeiten begonnen, auch seien keinerlei Schritte unternommen worden, die Aktien abzusetzen. — Ohm bemerkte hierzu, er hätte damals beabsichtigt, die Aktien solange zurückzuhalten, bis das Betriebsergebnis einen höheren Kurs im Handel zur Folge gehabt haben würde. Dagegen stellte der Staatsanwalt fest, daß durch Hartwig versucht worden ist, die Brauerei sofort in erheblicher Höhe zu beleihen. Eine Hypothek von 500 000 Mark wurde auch aufgenommen.

Der Angeklagte Quantz begann seine Laufbahn als Bankbeamter bei der Münsterischen Bank. Er war kurze Zeit in Hamburg bei der Deutschen Bank, dann wieder in Münster bei der Reichsbank, später bei einer Filiale der Niederdeutschen Bank in Gelsenkirchen und endlich bei der Münsterischen Filiale der N. B. tätig. Im Herbst 1906 wurde er zum Direktor der Lünener Bank gemacht.

Am kritischen Tage telephonierte ihn Ohm an, der ihm aufgab, sofort nach Dortmund zu kommen und den Firmenstempel mitzubringen. Auf seine Frage, wozu, antwortete Ohm, das werde er schon in Dortmund erfahren. Ohm sagte ihm dann, man habe eine feine Gründung vor, und die Lünener Bank solle sich mit 60 000 Mark beteiligen. An der Besprechung beteiligte sich Quantz überhaupt nicht, weil er keine Ahnung von der ganzen Sache hatte, und er unterschrieb die Gründungsakte, weil die andern auch unterschrieben. Als ihm nach dem Festmahle die Zessionen vorgelegt wurden, will er nicht mehr ganz klar im Kopfe gewesen sein, so daß er sich auf diese Vorgänge heute nicht mehr genau entsinnen kann. Er hatte an dem betr. Tage nichts genossen und befand sich in einiger Aufregung, so daß schon das erste Glas Wein ihn im Denken benahm. Er erinnert sich nur, von Hartwig Unterschriften erbeten zu haben, weil er wissen wollte, was von ihm eigentlich unterzeichnet worden war. Er erhielt auch zwei Briefe von Hartwig mit den Abschriften. In einem ersuchte dieser um Bestätigung der Zession über 12 500 Mark. Quantz setzte sich nun mit Ohm in Verbindung, der ihm sagte, er solle die Sache nur jetzt beiseite legen, sie würde später geregelt. Aus diesem Grunde sandte er Hartwig absichtlich nicht die Bestätigung. Quantz versicherte, daß er Ohm unbedingtes Vertrauen entgegengebracht habe. Die fingierte Forderung hätte er keineswegs als ernsthaft angesehen, denn sie sei von ihm nicht einmal gebucht worden. Es wäre für ihn vollauf genügend, daß Ohm sagte, die Geschichte würde später in Ordnung gebracht. — Vors.: Hat Ohm zu Ihnen gesagt, er habe hochfeine Taxen anfertigen lassen? — Quantz: Das weiß ich nicht mehr.

Nach der Pause werden zwei Zeugen vernommen. Bankdirektor Wiecking, ein Gründer, vermochte nichts Wesentliches zu sagen. — Fabrikbesitzer Mannesmann (Remscheid) bekundete u. a., daß er auf alle Fälle als Aufsichtsratsmitglied der N. B. gegen eine Extragratifikation von 100 000 Mark für Ohm gestimmt haben würde.

Dann wurde die Sitzung auf Samstag vertagt.

❑ **Bielefeld**, 24. Nov. Eine für das Reklamewesen der Kinematographen-Theater wichtige Entscheidung fällte gestern der Bezirksausschuß zu Minden. Die Polizeiverwaltung zu Minden hatte einem dortigen Kinematographen-Besitzer unter Androhung von 15 Mark Geldstrafe das weitere Aushängen gewisser buntfarbiger Reklameplakate, weil anstößigen Charakters, verboten. Durch die in Frage kommenden Plakate — u. a. „Die Jugendsünde", „Heißes Blut", Frau Potiphar — werde die Sinnlichkeit und die Lüsternheit angeregt, namentlich Kinder blieben vor den Plakaten stehen und vergäßen, Fuhrwerken und Passanten Platz zu machen, so daß auch der Verkehr gefährdet werde. Die Reklame an und für sich solle keineswegs verboten werden, sondern nur solche anstößigen Inhaltes. Der von dem Kinematographen-Besitzer hiergegen erhobene Einspruch wurde vom Bezirksausschuß zurückgewiesen und die polizeiliche Verfügung bestätigt. Der Gerichtshof war ebenfalls der Ansicht, daß die betr. Reklameplakate Anstoß erregend, sinnlich anregend und geeignet seien, den Straßenverkehr zu stören.

g × **Osnabrück**, 23. Nov. Die russische „Olga". Teuer zu stehen kommt dem Landwirt Schw. aus Süstedt die Beteiligung an den Pferderennen in Osnabrück und Vehrte. Sie hat ihm und seinem Sohn eine Anklage wegen Rennbetruges eingebracht. Zu den landwirtschaftlichen Rennen werden bekanntlich nur hannoversche Halbblute zugelassen. Der Angeklagte hätte sich nun auch gern einen Preis geholt und ließ deshalb eine russische Schimmelstute laufen, die er auf den Namen „Olga" getauft hatte. Bei den Nennungen hatte er das Tier natürlich als hannoversches Halbblut angegeben. Sein Sohn ritt das Pferd. Bei dem einen Rennen gelang es der „Olga", sich zu plazieren. Nun wurde von Beteiligten beim Rennvorstande Protest erhoben. Der Angeklagte legte darauf zum Beweise für die Richtigkeit seiner Angabe einen Schein vor, aus dem zu ersehen war, daß das Pferd tatsächlich hannoversches Halbblut war. Dieser Schein war nun aber gar nicht für die „Olga", sondern für eine gleichaltrige Schimmelstute von tatsächlich hannoverscher Abstammung ausgestellt und der Angeklagte hatte sich auf irgend eine Weise den Schein verschafft, um den Rennvorstand hinters Licht zu führen. Der Staatsanwalt beantragte 150 Mark Geldstrafe, das Gericht ging aber weit über diesen Antrag hinaus und erkannte auf 600 Mark Geldstrafe. Der Sohn wurde freigesprochen.

Cöln, 24. Nov. Die Strafkammer verurteilte einen Postschaffner zu 9 Monaten Gefängnis, der am 2. 8. von den ihm in Verwahrung gegebenen 20 000 Mark 5000 Mark unterschlug und damit das Weite suchte. Völlig mittellos war er zurückgekehrt und hatte sich selbst der Polizei gestellt.

g△ **Die Haftung des Gemeindevorstehers wegen Unzuständigkeit eines von ihm beurkundeten Nottestaments**

behandelt nachstehende Entscheidung des Reichsgerichts vom 2. Juni 1911 in einem für die Leiter kleiner Gmeinden günstigen Sinne:

Mit dem Landgerichte, das ein Verschulden des Beklagten S. verneint hat, ist davon auszugehen, daß an die Bürgermeister kleiner, abgelegener Landgemeinden und ebenso an die das Amt eines Gutsvorstehers bekleideten Pächter kleiner Domänen hinsichtlich ihrer Verantwortlichkeit Dritten gegenüber bei der Verletzung von Amtspflichten nicht der Maßstab eines vorgebildeten Berufsbeamten zu legen ist. Namentlich erscheint bei der Prüfung der Frage, ob solchen Beamten eine objektive Amtspflichtverletzung zum Verschulden anzurechnen ist, eine milde Beurteilung dann angebracht, wenn es sich um ein außerhalb des gewöhnlichen Geschäftskreises liegendes Amtsgeschäft handelt und sie durch die Umstände des Falles zu schneller Entschließung genötigt waren. Das trifft hier zu. Die Aufnahme eines Nottestaments ist für die Vorsteher kleiner Landgemeinden oder Gutsbezirke ein ganz außergewöhnliches Amtsgeschäft; vorliegendenfalls sind die Beklagten zu dieser Amtshandlung in der Nacht gerufen worden und mußten sich, da das baldige Ableben des Erblassers zu befürchten war, schnell entscheiden. Angesichts dieser Umstände kann es nicht als eine Außerachtlassung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt angesehen werden, wenn sie sich trotz der von dem Beklagten angeregten Zweifel über die örtliche Zuständigkeit und seiner anfänglichen Bedenken gegen die Gültigkeit eines von ihm aufgenommenen Testaments nicht dahin entschieden, daß zu dieser Amtshandlung nicht der Gemeindevorsteher, sondern nur der Gutsvorsteher zuständig und daß es daher die Amtspflicht des Beklagten sei, die Beurkundung abzulehnen, und die des Beklagten, die Testamentsaufnahme durch den Gemeindevorsteher zu verhindern. Selbst wenn man also ein Verschulden der Beklagten schon dann als gegeben ansieht, wenn sie fahrlässigerweise die Zuständigkeit des Gemeindevorstehers angenommen haben, und nicht fordert, daß sie bei gehöriger Sorgfalt die Nichtigkeit des Testaments als Folge der örtlichen Unzuständigkeit des beurkundeten Beamten erkennen mußten — eine Kenntnis, die bei der Zweifelhaftigkeit der Frage von Laien nicht gefordert werden kann über die Gültigkeit gerichtlicher und notarieller Testamente trotz örtlicher Unzuständigkeit des Urkundenbeamten (Mannh. Erl. I 3a zu § 2231 und die daselbst angeführten Schriftsteller) — ist ein Verschulden der Beklagten zu verneinen und folglich, ohne daß es eines Eingehens auf die übrigen Voraussetzungen des § 839 des Bürgerlichen Gesetzbuches bedarf, das Berufungsurteil, soweit es angefochten ist, aufzuheben und die Klage unter Belastung der Klägerin mit sämtlichen Kosten des Rechtsstreits durch Zurückweisung der Berufung der Klägerin gegen das klageabweisende Urteil des Landgerichts völlig abzuweisen.

Vermischtes.

Berlin, 24. Nov. (Drahtb.) (Preußische Klassen-Lotterie.) In der Vormittagsziehung fielen: 15 000 Mark auf Nr. 156 124; 10 000 Mark auf Nr. 8719; 5000 Mark auf Nr. 152 967; 3000 Mark auf Nr. 21 494, 28 338, 33 744, 39 857, 89 976, 65 221, 70 139, 80 431, 80 533, 81 913, 82 209, 83 713, 93 708, 96 425, 112 164, 122 740, 125 588, 134 668, 140 945, 142 282, 143 235, 145 463, 147 343, 150 754, 158 477, 162 004, 167 290, 174 828, 181 724.

In der Nachmittagsziehung fielen: 5000 Mark auf Nr. 58 096, 145 225; 3000 Mark auf Nr. 5456, 12 928, 18 504, 20 482, 25 990, 28 699, 32 862, 37 054, 46 200, 49 891, 52 313, 78 585, 82 098, 86 007, 98 708, 98 983, 103 292, 106 190, 111 723, 128 248, 131 045, 133 804, 134 158, 141 564, 145 388, 154 682, 156 655, 160 087, 175 247, 179 374.

* **Königsberg**, 24. Nov. (Drahtb.) In der alten, aus der Ordenszeit stammenden Kirche in Tharau brach heute vormittag gegen 10 Uhr Feuer aus, das schnell um sich griff und das ganze Kirchenschiff in Mitleidenschaft zog. Der Dachstuhl ist bereits vollständig abgebrannt. Der Turm steht noch. Man hofft, ihn halten zu können. Da die Gerätschaften der Feuerwehr bei der Höhe der Kirche nicht ausreichen, ist aus Königsberg Hilfe herbeigeholt worden. Die Kirche, die renoviert worden ist, sollte am kommenden Sonntag eingeweiht werden. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht genau ermittelt werden. Wahrscheinlich ist der Brand durch die neueingerichtete Heizung hervorgerufen worden. In der Kirche war, als der Brand ausbrach, Konfirmandenunterricht. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Wie eine spätere Nachricht besagt, ist das Innere der Kirche ausgebrannt, das Dach zerstört, die Orgel herabgestürzt und der Altar teilweise vernichtet. Der Turm ist erhalten geblieben.

* **Metz**, 24. Nov. (Drahtb.) Die Mosel ist seit gestern noch bedeutend gestiegen, bis 5 Meter 10 und überflutet die niedrigen Ufer. Eine Hochwassergefahr aber ist beseitigt, da aus Frankreich ein Fallen der Mosel gemeldet wird.

* **München**, 24. Nov. (Drahtb.) Der Direktor der bayerischen staatlichen Gemäldegalerie, Geheimrat v. Tschudi, ist in einem Sanatorium bei Cannstatt gestorben. — Der Schriftsteller Wilhelm Jensen ist gestorben.

* **Olmütz**, 24. Nov. Ein eigenartiges Attentat wurde hier gestern verübt. Das Dienstmädchen Benirschki sandte ihrer Schwester, die bei einem Lehrer bedienstet war, ein Paket mit Mohrenköpfen. Die Schwester gab davon den beiden 5 und 7 Jahre alten Knaben des Lehrers zu essen. Bald darauf starben beide Kinder unter Vergiftungserscheinungen. Die Absenderin des Paketes wurde verhaftet. Es wurde festgestellt, daß sie ihre Schwester hatte vergiften wollen, um in den alleinigen Besitz einer Erbschaft zu kommen.

* **Bleidenstadt** (Taunus), 23. Nov. Der Weißbindermeister Euser, der Jagdliebhaber ist, war vor einigen Tagen auf der Jagd und hängte nach der Rückkehr in seiner Wohnung das geladene Gewehr an die Wand. Gestern früh nahm di. Flinte sein 11jähriger Sohn in die Hand und zielte im Spaß auf seine Mutter. Der Schuß ging los und traf die Mutter in den Kopf. Die Unglückliche starb auf dem Wege nach dem Wiesbadener Krankenhause.

* **Paßau**, 23. Nov. Seit 48 Stunden wütet in der Hohen Tatra ein starker Schneesturm. In Tatra Szezlat liegt der Schnee 30 Zentimeter hoch.

* **Paris**, 24. Nov. Die Direktion der Staatseisenbahnen erklärt, das Unglück auf der Touetbrücke bei Saumur sei auf eine Senkung des einzigen Pfeilers unter dem Druck des Hochwassers zurückzuführen, die im Augenblick der Überfahrt des Zuges sich ereignete. Sieben Eisenbahnbeamte sind verschwunden.

* **Paris**, 24. Nov. Da der Einspruch der Autodroschkenbesitzer gegen die Erhöhung der Bezinsteuer und ihre Forderung nach Vermehrung ihres Verdienstes vergeblich geblieben sind, hat ihr Syndikat für Montagnacht eine Versammlung einberufen, in der über einen unverzüglichen Gesamtstreik Beschluß gefaßt werden soll.

* **Paris**, 24. Nov. Im Militärgefängnis von Le Mans brach eine Meuterei aus. Die Häftlinge rissen aus dem Fußboden Bretter heraus und schlugen damit die Türen ein. Die Wachen mußten Verstärkungen holen, um die Meuterer in ihre Zellen zurückzubringen.

* **Paris**, 24. Nov. Die Arsenalarbeiter von Lorient beschlossen, sich heute in der Arbeitsbörse zu versammeln, um eventuell den Gesamtausstand anzuordnen, weil wegen des jüngsten passiven Widerstandes irgendwelche Strafmaßnahmen verfügt werden sollten.

* **Florenz**, 24. Nov. (Drahtb.) Die Zeitungen melden, daß es der Polizei gelungen ist, heute morgen das Gemälde der Madonna della Stella von Fra Angelico, das kürzlich aus dem Museum von San Marco gestohlen wurde, wiederzufinden.

* **Serajewo**, 24. Nov. (Drahtb.) Die Stadt Visoko brennt seit heute morgen 3 Uhr. Es sind bereits 300 Häuser niedergebrannt.

* **New-York**, 24. Nov. Eine heftige Dynamit-Explosion ereignete sich in einem Schuppen der 72. Straße der Columbus-Avenue. Die Fenster der Häuser wurden in einem Umkreise von einem Kilometer zertrümmert. Die in den naheliegenden Hotels und Wohnungen beim Frühstück sitzenden Bewohner wurden niedergeworfen. Ein Passant wurde gegen eine Mauer geschleudert und getötet, mehrere Personen wurden verletzt.

* ⊡ **Katholizismus und Esperanto.** Monsignore Giambene in Rom übernahm die Leitung über eine Kommission für Abfassung eines theologischen Wörterbuches in Esperanto. Bei dieser Gelgenheit äußerte er sich in sehr anerkennender Weise über die Sprache. Er sei tief davon überzeugt, daß Esperanto der Kirche werde sehr nützlich sein können. An dem 2. internationalen Kongreß der esperantistischen Katholiken, der vor kurzem im Haag stattgefunden hat, haben 300 Esperantisten aus 15 Ländern teilgenommen.

Folgenschwere Explosion.

* **Liverpool**, 24. Nov. (Drahtb.) In einer hiesigen Ölkuchenfabrik ereignete sich eine Explosion, durch die 38 Personen getötet und 75 verletzt wurden.

Des weiteren wird gemeldet: Durch die Gewalt der Explosion wurde das Dach von der Mühle fortgeschleudert, und bald darauf flog ein Hagel von Steinen und Dachziegeln, untermischt mit menschlichen Gliedmaßen nach allen Richtungen hin. Ärzte, Pflegerinnen und andere Hilfspersonen eilten sofort herbei, um die erste Hülfe zu leisten. Die Mühle ist vollständig abgebrannt. Unter ihren Trümmern hat man schon eine ganze Anzahl Leichen gefunden; doch steht noch nicht genau fest, wie viele bei der Explosion zu Tode gekommen sind. Viele der Aufgefundenen waren bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Zahl der Verletzten soll nach den neuesten Mitteilungen wenigstens 100 betragen.

Nach der letzten Meldung wurden bei der Explosion 12 Personen getötet. Die erste Meldung, daß 38 Personen umgekommen seien, bewahrheitet sich also glücklicherweise nicht.

Schiffskatastrophen.

* **Triest**, 24. Nov. (Drahtb.) Der italienische Dampfer „Romagno" ist heute nacht bei Rovigno im Sirokkosturme gesunken. Von den 70 Passagieren sind 60 ertrunken. Der Rest wurde von dem Dampfer „Tirol" des österreichischen Lloyd gerettet.

* **Triest**, 24. Nov. (Drahtb.) Der gesunkene Dampfer „Romagna" gehört einer Firma in Ravenna. Die Katastrophe ereignete sich um 3½ Uhr nachts. Sie soll weniger infolge des Sturmes, als vielmehr dadurch herbeigeführt worden sein, daß sich die Reisladung des Schiffes verschoben und dadurch das Kentern herbeigeführt hat. Auf dem Dampfer befanden sich 21 Mann Besatzung und 49 Passagiere. 10 der Geretteten verließen den Dampfer auf einem Rettungsboot und wurden heute morgen kurz nach ½8 Uhr in der Nähe von Cafera von dem Lloyddampfer „Tirol" aufgenommen. Die Dampfer „Valagosa" und „Ritter von Bilinski" sind zur Unfallstelle abgegangen.

* **Tokio**, 24. Nov. (Drahtb.) Der japanische Torpedobootszerstörer „Harusame" ist auf der Höhe von Schima im Sturm untergegangen. 45 Mann der Besatzung sind umgekommen.

Luftschiffahrt.

Cöln, 24. Nov. (Drahtb.) Das Militärluftschiff „Z. 2" ist heute mittag gegen 12 Uhr zu seiner ersten Übungsfahrt aufgestiegen. Das Luftschiff erschien gegen 12 Uhr 30 über dem Zentrum der Stadt und landete kurz vor 1 Uhr wieder glatt vor der Halle.

Königsberg, 24. Nov. (Drahtb.) Der Ostpreußische Verein für Luftschiffahrt teilt mit: Der am Sonntag mittag in Tilsit mit vier Insassen aufgestiegene Ballon „Ostpreußen" landete am Sonntag nachmittag in Klein-Windau (Kurland). Die Insassen sind noch nicht in die Heimat zurückgekehrt. Sie waren mit ordnungsmäßigen Pässen versehen, wurden aber trotzdem an der Bahnstation festgehalten, vermutlich, weil ein Mitfahrer einen photographischen Apparat mitgenommen hatte. Die Luftschiffer mußten zu einem Verhör nach Windau fahren, wo sie sich jetzt in einem Hotel befinden. Die Akten sollen nach dem Kriegsministerium in Petersburg gesandt sein. Infolgedessen wurde das Auswärtige Amt in Berlin, die deutsche Botschaft in Petersburg und das deutsche Generalkonsulat in Riga gebeten, für die sofortige Freilassung der Luftschiffer und die Freigabe des Ballons einzutreten.

Petersburg, 24. Nov. Der russische Militär-Flieger Maruzi, der sich am vergangenen Sonntag in Sebastopol bei einem Absturze beide Beine und mehrere Rippen gebrochen, sowie eine schwere Verletzung des Schädels zugezogen hat, ist seinen Verletzungen erlegen.

Chicago, 24. Nov. Beltom, ein ehemaliger Offizier der englischen Armee, welcher sich mit Aviatik beschäftigt, stürzte gestern aus einer Höhe von 400 Fuß ab und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Letzte Nachrichten.

Brüssel, 24. Nov. (Drahtb.) Kammer. Im weiteren Verlaufe der Militärdebatte vollendete der Liberale Montville seine Anklagerede gegen das Verteidiaungssystem und führte aus, infolge der Verzögerung im Ausbau der Befestigung von Antwerpen sei diese Stadt als befestigter Platz minderwertig, da sie fast einem offenen Platze gleiche. Der Kriegsminister widersprach dem und erklärte, daß die Verzögerungen im Ausbau der Forts von Antwerpen damit zusammenhängen, daß eine Regulierung des Laufes der Schelde noch nicht vorgenommen worden sei. Im übrigen hielt er seine Erklärungen über die Mobilisierungen aufrecht. Ein großer Tumult entstand, als der Klerikale Verhaegen die Offiziere, die den Zeitungen Material zur Kritik gegen die Militärbehörde lieferten, ohne daß sie sich mit ihrem Material an die vorgesetzte Behörde gewendet hatten, des Vertrauensbruches bezichtigte. Die Debatte wird am kommenden Montag fortgesetzt werden und voraussichtlich noch mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen.

Konstantinopel, 24. Nov. (Drahtb.) Der „Ikdam" schreibt: Die Pforte beauftragte nach dem gestrigen Ministerrate ihre Botschafter im Auslande, den Mächten mitzuteilen, die Regelung der Tripolisfrage hänge von der Anerkennung der effektiven Souveränitätsrechte der Türkei in Tripolis ab. Die Pforte werde die nötigen Maßnahmen gegen jeden Angriff Italiens auf die türkischen Küsten ergreifen.

Hongkong, 24. Nov. (Drahtb.) Auf dem Hsikiang machen sich wieder Piraten in besorgniserregender Weise bemerkbar. Gestern abend erstiegen sie oberhalb von Kondmun den Dampfer „Shiuon", töteten den ersten Offizier, verstümmelten zwei chinesische Passagiere und enflohen mit den Wertsachen. Noch einen zweiten Dampfer beraubten die Piraten um 190 000 Dollars. Zwei britische Dampfer fuhren den Hsikiang aufwärts, um dort zu patrouillieren.

Peking, 24. Nov. (Drahtb.) Die Gesandten der fremden Mächte einigten sich in einer Besprechung dahin, daß es ratsam sei, die Gesandtschaftswachen zu verstärken. Die Stärke der einzelnen Wachen soll bis 300 Mann betragen.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	23/11.	24./11.		23 11.	24./11.
Wechsel Amst. k.	169,35	000 00	Span. äuss Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	00 00	00 00	Ung. Goldrente	93,20	93 10
Check London	204 7	204 65	Schatzscheine	99,80	99 80
„ Paris	81 18	81 15	Sächs. Rente	82,40	82,30
Wechs. Wien	85,03	85 00	Rh.-W. Rentenbr.	100,20	100,20
„ Ital. Pl. k.	00 00	80 90	„	91.10	90,00
Russ. Noten	216 80	216 75	Rhein. XX-XXI	100,10	100,10
Privatdiskont	4¾	4¾	do. XXII-XXIII	95,90	95,90
4% D. Reichsanl.	101,75	101,75	III-VII. X.		
3½% „	91 80	91 80	XII-XVII XXIV-XXVII, XXIX	90,00	90,00
3% „	82 75	82 70	„ XXVIII 16	90,00	90 00
4% Pr. Konsols	102,20	102,20	„ XVIII	86,25	86,25
3½% „	91,80	91 80	„ IX. XI. XIV	84,00	84,00
3% „	82,70	82.60	W. Prov.-Anl. III		
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,10	100 10	unk. b. 1909	100,40	100,20
Berl. H. P. abg.	96,30	96 30	do.IV „ u. V 1915	100,90	100,90
do.	88,75	88,75	do. IV 09	96,00	96,00
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	98,40	98.30	do. II, III, IV	89,70	89,70
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	99,60	99.60	do. IV. VIII. X (1915)	89,75	89,75
do. III unk. 05	90,10	00,00	do. II	82,00	82,00
Preuss. Centr. Bd. von 1890	98,75	98,75	Dortm. St.-Anl.	99,70	99,70
do. 99 unk. 09	98,75	98,60	Münster. Stadt-Anleihe	98,00	98,00
„ 86, 89	89,30	89,20	Westf. Pfdbr. 3½%	91,20	91,20
„ 94, 96 unk. 06	89,00	89 00	„ 4%	99 70	99,60
„ 1901 unk. 13	89,80	89,80	Köln-Mind. Pf.-Al.	134,80	134,40
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	98,80	98,90	Ostafr. Zollobllg.	94,00	94,00
do. 27 unk. 15	99,00	99,00	Barmer Bankv.	126,25	126,00
do. 28 unk. 1917	99,30	99,30	B.-M. Bk. Elbf.	155,00	154,75
do. 29 unk. 1919	99,75	99,80	Berl. Handelsges.	168,40	167,90
do. 30, 31 unk.	100,25	100,25	Komm. & Diskb.	117,50	117,50
do. 26 unk. 14	92,40	92,30	Deutsche Bank	262,90	261,50
do. 24 unk. 1912	90,10	90,10	Diskonto-Komm.	190,80	190,50
Pr. Com. Obl. VI unk. VII unk. 17	100,50	100,30	Dresdener Bank	157,90	157,75
do. VIII unk. 18	100,50	100, 0	Essener Bankv.	128,00	128,00
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Ess. Kreditanst.	166,00	165,75
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Mittelrh. Bank	113,50	113,50
Italien. Rente	00,00	000,00	Märk. Bank	103,50	103,50
Rumänien 1889	100,30	93,75	Osnabr. Bank	120,00	120,00
Rumänien 1903	93,40	0 ,00	Rheinische Bank	111,00	111,00
			Rh. Diskont.-Ges.	127,00	127,00
			Schaaffh. Bv. alte	135,80	135,80

Nachbörse.

Österr. Kredit	238,65	2 2,75	Annatolier 60%	114,15	114,00
Berl. Handelsges.	168,25	167,75	Baltimore & Ohio	103,45	104,65
Commerz-Disk.-B.	117,50	117,50	Kanada Pacific	240,25	241,30
Darmst. Bank	124,50	124,25	Orientbahn	000,00	150,50
Deutsche Bank	262,85	261,75	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	190,65	190,30	Itgl. Meridionalb.	121,25	120,75
Dresdener Bank	157,85	157,75	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	127,75	127,50	Pennsylvania	000,00	122,25
Schaaffh. Bankv.	128,75	128,75	Luxemb. Pr. Heinr.	146,15	145,85
Russische Bank	157,75	157,25	Warschau Wiener	185,25	184,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	82,75	82,65
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	156,50	000,00	4% Russ. Anl. 1902	91,25	91,30
do. Südbahn	19,75	19,85	Türkische Lose	165,50	164,75
Bochum. Gusstahl	238,25	234,85	Harpener	188,85	187,25
Deutsch-Luxbg. V.	191,50	191,50	Grosse Berl. Str.-B.	193,00	192,85
Dortmd. Union C.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

empfiehlt ihre Policen als

Weihnachts-Geschenke.

Herbst 1911:
Versich.-Bestand: 730 Millionen Mk.

E. Vendel, Generalagent
Ludgeristraße 12.

Heinrich Föllen, Hammerstraße 14.
Bezirksbeamter in Münster:
Ludwig Knaff, Marienthalstr. 42.

Höchste Zeit



Heute noch
bis 8½ Uhr abends
Münster Lose 1 Mk.
11 Lose 10 Mk.
in allen
Lotteriegeschäften.

Eilt. 1316 Gewinne. Geld.

15000
5000
3000

Niemand versäume diese grossen Gewinn-Chancen!

Weihnachts-Lotterie
Ziehung vom 15. bis 19. Dezember 1911.
4361 Gewinne.

35000

Weihnachts-Lose à 1.00 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Auch der Ankauf dieser Lose eilt, da die Nachfrage wie im Vorjahr gross ist.
Glückssortiments aus verschied. Tausenden je 11 Lose (zus. 22) einschl. Porto und Liste 20 Mk.
6 Münster- und **5 Weihnachtslose** mit Liste und Porto **10.50** Mk. **Nachnahme** 25 Pfg. mehr.

Lose-General-Debit Aug. Rolef,
Münster i. W., Fernsprecher 225.
Telegr.-Adr. „Geldquelle"

Erstklassiges

Spezialgeschäft feiner Pelzwaren

Ferdinand Fendius

Gegründet 1871. **Hofkürschnermeister.** Telephon 1472.
Rothenburg 54 (erstes Haus am Prinzipalmarkt).
Empfehle meine in eigenem Atelier verfertigten

Neuheiten der Saison

Pelz-Kragen, Shawls, Colliers, Cravatten, Muffen, Damen- und Herren-Pelzmäntel.

Spezialität: Moderne Damen-Pelzjacketts.

Automobil-Pelzmäntel, Jagdjoppen, Fussäcke, Teppichfelle.
Anfertigung nach Mass. — Umarbeitung und Reparaturen.

Tadelloser Sitz garantiert.

Infolge des Preissturzes der Felle auf der diesjährigen Londoner Auktion sind meine Preise die denkbar billigsten.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Die Städtische Sparkasse zu Coesfeld

(mündelsicher)

verzinst vom 1. Januar 1912 ab Einlagen zu

4 Prozent

bei Jahreskündigung, sonst mit 3½%.

Bei Einzahlungen ist der gewünschte Zinssatz anzugeben.

Wenn bestehende Einlagen mit 4% verzinst werden sollen, ist das Sparbuch zur Abstempelung auf der Sparkasse vorzulegen.

Einzahlungen können auch auf unser **Postscheck-Konto Cöln Nr. 8397** gebührenfrei erfolgen; Zahlkarten werden kostenlos verabfolgt. w*

Coesfeld, den 17. November 1911.

Der Sparkassen-Vorstand.



Wie spare ich in dieser teuren Zeit?

Sie tun es, indem Sie sich Ihre Getränke für d. Haushalt, als **feine Liköre, Kognak, Rum, Grogextrakte, Punsch und Limonaden-Sirupe etc.** selbst herstellen aus den rühmlichst bekannten **Dr. Mellinghoff's Essenzen** in Originalflaschen à 75 Pfg. Die Herstellung ist ganz einfach, Misslingen ausgeschl., da Gebrauchsanw. a. jed. Fl. Die Getränke sind, wie Kenner sagen, herrl. u. eignen sich auch sehr f. Geschenkzwecke. Die Anleitung: „Die Getränke-Destillierkunst im Haushalt" m. üb. 100 Rezept. erhalt. Sie gratis i. uns. Verkaufsst. od. direkt v. **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg.** Verlangen Sie ausdr. Dr. Mellinghoff's Essenzen; weisen Sie minderwert. Nachahmungen zurück

In **Münster** zu haben bei: **A. & F. Hausmann, Jos. Homeyer,** Drogerie, **Anna Koene, Theodor Koch,** Centraldrogerie, Michaelisplatz 2, **Fritz Marquard, Gottfr. Mainz,** Apoth. **F. Meyhöfener, Th. Pieper,** Anker-Drogerie, **C. H. Poetter, Cl. Schumacher,** Marienplatz u. Steinfurterstr. 23, **A. Waldeck & Co., L. Wittkampf, Drogerie Bischof,** Wolbeckerstr. 65 und **Carl Francke,** Frauenstr. 1. f*

Tonbild-Theater

Ludgeristraße 28a.

Programm vom 25. bis 27. Novbr.
u. a.
Die grosse Völkerschau

Bufalo Bill

und

Pawnee Bill.

3000 Mitwirkende.
Die größte Truppe der Welt. Nicht zu vergleichen mit früher gezeigten Wild West-Bildern.
Vorführungsdauer ¾ Stunden.

Kopenhagen a. d. Vogelschau
Naturaufnahme.

Im letzten Augenblick.
Sehr ergreifendes Drama.

Von einem Affen gebissen.
Großer Lacherfolg.

Die Belagerung von Calais.
Eine Episode aus dem hundertjähr. Kriege. Wunderbar koloriert.
Vorführungsdauer 40 Minuten.

Die Gelegenheit ist günstig



zu einem kostenfreien Versuch mit Seelig's kandiertem Kornkaffee; verlangen Sie einfach im nächsten Kolonialwarengeschäft eine Gratisprobe.

Sie werden überrascht sein von dem kaffeeähnlichen Wohlgeschmack.

Dabei bleibt Ihr Herz gesund.

Landesprodukte.

Um der Teuerung entgegenzuwirken, offeriere ich aus eintreffenden Waggonladungen in meinen Geschäft, Ludgeristraße 55 **(Gasthof Merlin)** von Samstag, den 25. November 1911 ab:

Ia. Wirsing, Rot- und Weißkohl, 6—7 Pfd. schwere Köpfe,
Ia. Blumen- und Rosenkohl, Braunkohl, Sellery, Porree, Zwiebeln, Endivien, Äpfel, Tomaten, Bananen usw usw. w2a

Die geehrten Hausfrauen werden höfl. gebeten, (auch ohne Kaufzwang) die ausgestellten Waren zu besichtigen
Geöffnet: von 8 Uhr morgens bis 7½ Uhr abends.
Inh.: E. Düren.

NB. Engros-Verkauf an Händler nur Dienstags und Freitags nachmittags.

Dora Kuby
— Opern- und Konzertsängerin erteilt —
Gesang-Unterricht w3a
Münster i. W., Bahnhofstraße 40.

Statt besonderer Anzeige!



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 22. ds. Mts. nach kurzem, schwerem Leiden meinen lieben Mann und Vater, unsern guten Bruder und Schwager

Herrn Aug. Lorenz,

versehen mit den Heilsmitteln der kathol. Kirche, im 59. Lebensjahre zu sich zu rufen. Bekannten und Freunden diese Trauernachricht.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Besondere Todesanzeigen werden nicht versandt. Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag ½4 Uhr. Die Seelenmesse am Montag morgen um ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Riessner	**Sparkochherde** von Küppersbusch u. Söhne, Schalke und Senking, Hildesheim.	Küppersbusch
Kamin-Oefen	**Oefen** Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.	Irische Oefen
Juno	**Gebr. Krawinkel** Spiekerhof 27. Telephon 298.	Harras

Gutgearbeitete Wohnungseinrichtungen

erhalten Sie bei b*

Gebr. Husemann Frauenstr. 9.

Grosse Auswahl in jeder Preislage (ca. 50 Musterzimmer).
Aparte schöne Formen auch bei den einfachsten Formen.

Billige Preise. **Franko Lieferung.**

Für Gesellschaften.

Einladungskarten
Speisekarten
Tischkarten usw.

liefert schnell und in geschmackvoller Ausführung

Buch- und Steindruckerei
Louis Espagne
Ludgeristrasse 93-94.

Pelz -Stola -Kragen -Muffen -Taschen -Baretts etc. mit **20%** Rabatt

Johs. Barella, Hut- und Pelz-Mode-Haus **„Zum Adler",**
Ecke Bogen-, Neubrückenstrasse und Roggenmarkt.

Hotel-Restaurant
Münsterscher Hof
Alter Steinweg No. 36-39.
Inh.: Franz Schmitz.

Empfehle meinen anerkannt guten Mittagstisch im Preise von Mk. 0.90: Suppe, 1 Gang nach Wahl und Nachtisch nach Wahl, im Preise von Mk. 1.10 Suppe, 2 Gänge, Süßspeise sowie Butter und Käse.

Ausschank der Dortmunder Gildenbrauerei: als Spezialität Dortmunder Gilden-Pils.

Danksagung.

Für die aus Anlaß des Brandes im Turm der Martinikirche bewiesene Teilnahme, sowie für das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr und jegliche Hülfeleistung spreche ich hiermit zugleich namens der hartbetroffenen Pfarrgemeinde meinen innigsten und aufrichtigsten Dank aus.

Münster, den 24. November 1911.

Nienhoff, Pfarrer.

Das Sechswochen-Seelenamt
für
Frau Carl Joseph Fahle
findet am Montag, den 27. November 1911, vormittags 9 Uhr, in der Lamberti-Pfarrkirche statt. Verwandte und Bekannte werden freundlichst zu ihm eingeladen.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Tod eines treuen Mitgliedes

Ingenieurs Herrn Bruno Freitag

anzuzeigen.

Allzufrüh verschied er aus unserer Mitte an den Folgen eines Bootsunglücks auf der Werse. Wir werden dem allezeit treuen Kollegen ein dauerndes Andenken bewahren.

Bund der techn.-industr. Beamten
Ortsgruppe Münster i. W.

Mittwoch Portemonnaie m. 25 Mk. verloren. Geg. Bel. abzugeben. Näh. Geschäftsst.

Weiß. Tibetpelz zu kaufen ges. Off. u. G G 308 Gesch.

Übernehme Schweine zum Anshauen von landw. Bereinen u. Landwirten unter koulanter Bedien. Ladenkof. vorhanden. Off. u. W W 320 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ia. Schreibmaschine umständehalber billig abzugeben, Clemensstraße Nr. 15. Zu besichtigen mittags von 1¼ bis 2½ Uhr.

Extra-Mäntel, Röcke, Hosen, 160
neu und fast neu, sämtl. Truppengattungen billigst.
Carl Rütter sr., Kr. Timpen 17/19.

Alter Steinweg 16 Alter Steinweg

Möbel

Jeder Art Spezialität: Komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Ausführung.

Magazin Genossenschaft vereinigter Innungsmeister e. G. m. b. H. Münster.

Telephon 879 Telephon f*

LAPP's Billiger Tricotagen-Verkauf!

Wir verkaufen in dieser Woche unsere bekannt guten Qualitäten in
Herren-, Damen- u. Kinder-Unterzeugen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Wir bitten um Berücksichtigung des günstigen Angebots!

Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Herren-Tricotagen.

Normalhemden
Schulterschluß, schöne Qualität
Größe 48 51
jedes Stück 0.95 1.05

Normalhemden
Schulterschluß, prima Qualität, beste Verarbeitung
Größe 48 51 54
jedes Stück 1.45 1.65 1.85

Normal-Unterjacken
gute Qualität
Größe 45 48 51
jedes Stück 0.85 0.90 0.95

Normal-Unterjacken
prima Qualität, äußerst solide verarbeitet
Größe 45 48 51
jedes Stück 1.15 1.35 1.45

Normal-Unterhosen
solide bewährte Qualität, vorzüglich im Tragen
Größe 48 51
jedes Stück 1.25 1.45

Normal-Unterhosen
prima Qualität, Vigogne
Größe 48 51
jedes Stück 1.65 1.85

Damen-Tricotagen.

Damen-Normal-Hosen
mit und ohne Volant,
prima prima Qualität, Ia. Verarbeitung
Größe 80 85
jedes Stück 1.95 2.25

Damen-Reform-Hosen
marine Trikot, gefüttert, vorzügliche bewährte Qualität, Ia. Verarbeitung
Größe 75 80 85 90
2.75 3.00 3.40 3.75

Gestrickte wollene Damen-Jacken
schöne Qualität,
angenehmes Tragen
jedes Stück 0.68

Damen-Sportler
(Einsätze mit Kragen für Jacketts)
weiß, in verschiedenen Ausführungen
0.65 bis 1.95

Kinder-Tricotagen.

Kinder-Anzüge normalfarbig Halbwolle, gute, kräftige Qualität, solide Verarbeitung
Größe 55 62 70 77 85 92 100
1.10 1.25 1.40 1.55 1.65 1.80 1.95

Kinder-Reform-Hosen marine Trikot gefüttert, prima Qualität, solide, feste Verarbeitung
Größe 60 65 70
1.95 2.25 2.50

Besonders preiswert:

Lungenschützer
Brust- und Rückenwärmer,
normalfarbig mit Kamelhaarfutter,
vorzüglich, sehr gesund Stück 1.25

Kniewärmer
äußerst praktisch für den Winter,
vorzügliche Qualität . . Stück 1.15

Lungenschützer
aus reinem Kamelhaar, ärztlich empfohlen,
Brust- und Rückenwärmer,
Ia. Qualität 2.45

Spezial-Angebot in
Normalhemden
Normalhosen
Normal-Unterjacken
Reformhosen
Damen-Jäckchen
Lungenschützer
Kinder-Normal-Anzüge
Kniewärmer
Sportler etc.

Sämtliche Waren sind im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt.

J. Lapp & Co.

Ludgeristrasse 113. Münster i. W. Ludgeristrasse 113.

Ernst
Theopold
Ludgeristr. 36.
Bürsten
für den **Haushalt** jeglicher Art
in bester Qualität und jeder Preislage.
Enorme Auswahl.
Aufnehmer
Fensterleder
Putztücher
Schwämme.

Ia. weichkochende
Hülsenfrüchte
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
Louis Schelte,
Hammerstr. 5.

Gelegenheitskauf
1 kompl. Schlafzimmer mit dreiteiligem Spiegelschrank, 1 kompl. Küche, kurze Zeit gebraucht, wegen Mangels an Zahlung retour genommen, billig zu verkaufen.
Hafenstraße Nr. 44.

Prima neues Sauerkraut
bei Abnahme von
300—500, 200, 50—100, 30 Pfund
zu 14. 15. 16. 18 Pfg.
pr. Pfund S. de Beer, Emden.

Großes Waschfaß zu verk.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.



Wir bringen Ihnen das billigste und beste Heizmaterial.

Kein Russ! Kein Rauch! Keine Schlacken!
Grosse Hitze! Langdauernde Glut!

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Photograph. Apparat
(Klappkamera), tadell. erh., zu verk. Preis 50 Mark. Offert. unter H 9178 an Ang. Rolef, Markt Nr. 37.

Kegelbahn
Montag abend frei geworden.
Beisenkötter,
Bweigasse 33.

---

100 Zentner gesundes
Weizen- od. Haferstroh
zu kaufen gesucht.
Bwe. Schäpers,
Berghausen b. Recklinghausen

Ziehung 15.—19. Dez. 1911.
Weihnachts-Lotterie
Nachfrage schon jetzt wie im Vorjahre wegen der günstigen Gewinnchancen sehr groß.
4341 Gew. Mkw.
Hauptgew. **35000 10000 5000**
Lose à 1 M. (Port. u. List. 30 Pfg. extra)
11 Los: a. Wunsch sort 10 M. vers. auch unter Nachnahme
A. Rolef, Münster i. W.
Lose-General-Debit
Fernspr. 235. — Gegr. 1875.
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Mehrere Landauer, Halbwaisen und 1 Magazinwagen
wegen Anschaff. eines Autos billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 10 955 an die Annoncen-Expedition F. Wittbold, Osnabrück erbeten.

Tanz- und Anstands-Unterricht
im Münsterischen Hof,
— Alter Steinweg. —
Anfangslektion Dienstag, 28. ds. Mts., abends 8½ Uhr. Weitere Anmeldungen erbet.
Osterwind.

Evang. Männerverein.
Sonntag, den 26. November, abends 8½ Uhr im Vereinslokal Bürgergarten
Vortrag
von Herrn Pf. Schütz, über Altchristliche Begräbnisstätten
Der Vorstand.

Christl. Gewerkschaften.
Versammlungen im Laufe der Woche:
Kartellversammlung,
heute (Samstag) abend 8¾ Uhr i. Ludgerushospiz, Bült.

Graph. Zentralverband,
heute (Samstag) abend 8½ bei Stegemann.

Maurer u. Bauhilfsarbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Th. Beisenkötter.
Vortrag des Bezirksleiters Müller.

Zimmerer,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Pape, Clemensstraße 31.

Hilfs-, Transport- u. Städt. Arbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Bigalke.

Schneider,
Montag abend 8½ Uhr bei Mackenbrock.

Kath. Arbeiter-Verein.
Versammlung
am Sonntag, den 26. Nov.:
Verein Ost
im Vereinssaal Schillerstr. Lichtbildervortr.: „Die Weltstadt London". (Herr Könemann). Die Frauen sind eingeladen.

Verein Überwasser
um 7 Uhr im Vereinssaal, Steinfurterstraße. Lichtbildervortrag: „Der Bergbau und seine Gefahren". Die Frauen sind eingeladen.

Krankengeld-Zuschußkasse.
Die Geschäfte der Kasse — Beitragszahlung, Anmeldungen usw. — erfolgen jed. Sonntag von 11½—12½ Uhr noch wohnhin bei Niederberghaus (früher Brüggemann) Alter-Steinweg. Die Generalversammlung findet daselbst a. 3. 12., nachmittags 5 Uhr statt.

Unterrichtskursus.
Dienstags- und Freitagsabends 8½ Uhr i. Ludgerushospiz.

Wer erteilt gründlichen
Klavierunterricht
für Anfänger? Offerten mit Preisangabe unter J J 614 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Krieger-Verein Münster.
2. Kompagnie.
Samstag den 25. ds. Mts, abends 8½ Uhr:
»» Versammlung ««
beim Kam. Picker, Wolbeckerstraße.
Tagesordnung wird in der Versammlg. bekanntgegeben.
Liederbücher nicht vergessen.
Der Hauptmann.

Schwarte. St. Maurith.
Sonntag, den 26. November (Totenfest),
nachmittags 4 Uhr:
Großes Militär-Doppel-Konzert
(50 Musiker)
der ganzen Kürassierkapelle, Leitung:
Obermusikmeister Foitzik,
und der ganzen Art.-Kapelle, Leitung:
Obermusikmeister Krüger.
Eintritt 50 Pfg.

Kronenburg.
Künstler-Konzert
Anfang 7 Uhr abends.
Eintritt frei.

Ortskrankenkasse I.
Die ordentliche
General-Versammlung
findet am 2. Dez. cr., abends 9 Uhr in dem Lokale der Zwei-Löwenbrauerei, Breitegasse, statt.
Tagesordnung:
Wahl der Revisoren.
Vorstandswahl.
Kassenbericht.
Münster, den 24. Nov. 1911.
Der Vorstand.

Renne.
Ludgeristraße.
Heute, Sonnabend:
Künstler-Konzert.
(Operettenabend.)
Nächstes Konzert Sonntag.

In der Aula d. Real-Gymnasiums Mittwoch, d. 29. Nov., abends 8 Uhr
Konzert
des
Wiener Udel-Quartett.
Billets à 3, 2, 1 Mark, für Studierende 50 Pfg., in der Bisping'schen Musikalienhandlung und an der Abendkasse zu haben.

Stadt-Theater.
Samstag, d. 25. Nov., 8 Uhr:
Tristan und Isolde.
Handlung v. Richard Wagner.
Große Preise.
Sonntag, den 26 Nov., 7½ Uhr:
Kabale und Liebe,
Trauerspiel von Schiller.
Gewöhnliche Preise.

»» Pianino! ««
ganz neu, erstklassiges Fabr., zehnjährige Garantie, außergewöhnlich bill. zu verkaufen.
Th. Müller, Poullstr. 7.

Die Vermählung ihrer Tochter Jise mit dem Kaufmann Herrn Walter Lahayne zu Berlin zeigen Freunden und Bekannten an
Steglitz bei Berlin, den 21. November 1911.
Oscar Grigull,
Kreisverwaltungs-Sekretär a. D., und
Frau Elisabeth geb. Schultenkötter.

Walter Lahayne
Jise Lahayne
geb. Grigull
Vermählte.

---

†
Zum
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Lehrer Joh. Sievert
am Montag, den 27. November, um 9 Uhr, in der Ludgeri-Pfarrkirche wird freundlichst eingeladen.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frl. Elise Ellerhorst
findet statt am Montag, den 27. d. Mts., 9 Uhr, in der Kirche zum hl. Kreuz.